Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933
1900

29 (10.3.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-624134

Visual Library

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark exclusive Post-Bestellgeld. — Bestellungen übernehmen alle Postanstalten und Landbriefträger.

Annoncen kosten die einspaltige Corpuszeile oder deren Raum 10 Pfg für auswärts 15 Pfg.

Nachrichten
für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate werden auch angenommen von den Herren: F. Büttner in Oldenburg, Herm. Willker in Bremen, Haasenstein und Vogler A.-G. in Bremen und Hamburg, Wilh. Scheller in Bremen, H. Eisler in Hamburg, Rud. Mosse in Berlin, J. Barck und Comp. in Halle a. S., G. L. Daube und Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Insertions-Comptoirs.

№ 29. Elsfleth, Sonnabend, den 10. März. 1900.

Tages-Zeiger.
(10. März.)
⊙-Aufgang: 6 Uhr 56 Minuten.
⊙-Untergang: 6 Uhr 20 Minuten.
Hochwasser:
9 Uhr 35 Min. Vm. — 10 Uhr 16 Min. Nm.

Friedensvermittelung?

Frankreich braucht den Frieden fast ebenso nöthig wie England, weil seine Welt-Ausstellung sonst nicht rentirt, d. h. weil sie sonst die politischen Unkosten nicht deckt. Denn wenn Paris „die ganze Welt" zum Besuch einladet, dann verlangt es auch, daß man von Paris — und nur von Paris und seiner Ausstellung spricht, nicht etwa auch von den Buren, die etwa Erfolge erzielt haben oder besiegt werden. Und deßhalb wünscht man in Frankreich eine baldige Beendigung des Burenkrieges und was man wünscht, das erhofft man auch.

Aus diesem Gedankengange heraus wird aus Paris berichtet, daß in den maßgebenden Kreisen Frankreichs eine Intervention der Mächte nicht nur erwünscht, sondern daß auch schon darauf bezügliche Verhandlungen eingeleitet seien. Besonders die Nationalisten wollen von dieser Auffassung nicht lassen und nehmen übrigens diese Veranlassung auch wahr, den Störern eines Einvernehmens mit Deutschland, so besonders dem Kammerpräsidenten Deschanel, ihre Unzufriedenheit für ihre vorlauten Herzensergießungen zu bekunden, da diese Deutschland und ganz Europa kopfscheu machen und Frankreich an einem besonders gefährlichen Wendepunkt der Weltgeschichte, während vielleicht seine Existenz als Großmacht auf dem Spiele steht, isoliren müssen. —

Ueber die Interventionsfrage speciell bringt die „Patrie" folgende recht liebenswürdigen Unterstellungen eines anonymen Diplomaten: „Obgleich es kaum möglich ist, auf einem derartigen Gebiet die augenblicklich von den verschiedenen betheiligten Mächten eingenommenen Stellungen genau zu bezeichnen, wissen wir doch, daß bereits Besprechungen stattgefunden haben, aus denen man ermuthigende Prophezeiungen ziehen darf. Man soll darüber einverstanden sein, daß die Buren, die fast unversehrt in ihre eigenen Gebiete und Vertheidigungslinien zurückgekehrt sind, ebenso wenig zur Zeit den Frieden erflehen, als die Engländer nach ihrem doppelten Erfolg ihn unter den Bedingungen annehmen könnten, die von ihren Widersachern gestellt würden. Eine Vermittelung ist demnach unumgänglich nothwendig, um die Schwierigkeiten aus dem Weg zu räumen, die aus dieser Lage sich ergeben und ein gemeinsames Vorgehen anzubahnen, das auf einer gerechten Gegenseitigkeit begründet wäre. Wem steht diese Versöhnerrolle zu und wer könnte sie mit der Autorität durchführen, die für ihren Erfolg unumgänglich ist? Auf diesem Gebiet kann von der Haager Abrüstungsconferenz, auf die sich zahlreiche Organe der europäischen Presse berufen, nicht die Rede sein, ebensowenig von den Ver. Staaten, die sich nicht genügend an den afrikanischen und europäischen Angelegenheiten betheiligt erachten und deren Präsident Mac Kinley wenig Neigung für eine so große Selbstlosigkeit erfordernde Rolle bezeugt. Dagegen erkennen alle Kanzleien an, daß der deutsche Kaiser wegen seines vorwiegenden Einflusses, seiner Familienbande und der moralischen Verpflichtungen, die er Transvaal gegenüber auf sich genommen hat, berufener als jeder andere Herrscher wäre, um sich jetzt zum Vermittler aufzuwerfen, nachdem er lange das ehrenwerthe Amt eines Schiedsrichters des Friedens bekleidet hatte.

In der nächsten Umgebung Herrn Delcassés (des französischen Ministers des Auswärtigen) glaubt man, daß Kaiser Wilhelm gar nicht abgeneigt ist, wie man vielfach anzunehmen scheint, dieser Anschauung sich anzuschließen, da er jetzt die Sicherheit hat, nicht mehr allein zu bleiben, und nur, um diesen Schritt anzubahnen, hat er mit einer Geschicklichkeit, deren Tiefe nicht recht gewürdigt zu werden scheint, nach dem Siege Lord Roberts' an die Königin von England das Glückwunsch-Telegramm gerichtet (?), das man ihm überall etwas zum Vorwurfe gemacht hat.

Wie dem auch sei, Frankreichs Diplomaten sind überzeugt, daß die Pläne einer gemeinsamen Intervention binnen kurzem den Gegenstand von Gedankenaustäuschen bilden und zum Ziele gelangen werden, ohne einen Keim des Zwiespaltes unter den Nationen zu hinterlassen. — Die französische Diplomatie würde mit der herzlichsten Genugthuung jeden Versuch im Sinne einer Vermittelung begrüßen und sich ihm sofort bedingungslos anschließen. Aber ihre besondere Lage und die Empfindlichkeiten, die sie zu schonen hat, gestatten ihr nicht, sich bei dieser Veranlassung in die erste Reihe zu stellen. Mit andern Worten, die Regierung will nicht interveniren, erstens wegen der Ausstellung und dann, um nicht die Mißstimmung Englands, das nur nach einem Anlasse sucht, um uns den Krieg zu erklären, noch zu erhöhen. —

Die Gründe, die für die Zurückhaltung Frankreichs geltend gemacht werden, kann man billigen. Aber ähnliche und andere gleich zwingende liegen doch auch für die deutsche Regierung vor, England nicht durch Anerbieten zu reizen, die seine Staatsmänner in energischster Weise ohne Weiteres zurückgewiesen haben. Darüber sind ja auch schon so klare und unzweideutige Erklärungen der leitenden deutschen Staatsmänner abgegeben worden, daß man den Versicherungen des anonymen „Patrie"-Diplomaten von den Plänen des deutschen Kaisers, mit Vermittelungsanerbieten an das englische auswärtige Amt heranzutreten, sehr zweifelnd gegenüberstehen muß, in welcher schmeichelhaften und gemäßigten Form auch diese Auslassungen gehalten sein mögen.

Rundschau.

* **Deutschland.** Der Großherzog Friedrich Franz IV. von Mecklenburg-Schwerin wird am 9. April großjährig und kommt damit in die Lage, die Regierung seines Landes übernehmen zu können. Die „Rhein.-Westf. Ztg." erfährt jedoch aus guter Quelle, daß der Großherzog seinen Regierungsantritt hinausschieben will, da er zu Ostern die Universität Bonn beziehe und dort längere Zeit zu bleiben gedenke.

* Wie officiös gemeldet wird, nimmt man in unterrichteten Kreisen an, daß der Bundesrath mit großer Mehrheit für die Gewerbenovelle mit obligatorischem neun Uhr-Ladenschluß eintreten wird.

* Wie in den Wandelgängen des Reichstags erzählt wird, soll die Flottenvorlage bereits in nächster Woche in der Budgetcommission des Reichstags zur Berathung gelangen. Die verbündeten Regierungen legen hohen Werth darauf, daß die Vorlage noch vor Ostern in das Plenum zurückgelangt.

* So lange die Deckungsfrage nicht erledigt ist, so erklärte der Centrumsabgeordnete Schmidt-Mainz in einer Versammlung in Alzey, lehnt das Centrum die Flotten-Vorlage einstimmig ab. Das Centrum sehe einer Auflösung des Reichstages ruhig entgegen.

* Der Gesetzentwurf über die Bestrafung der Entziehung elektrischer Kraft wurde am Mittwoch in der Commission unverändert angenommen.

* Im Deutschen Landwirthschaftsrath wurde auch über Reformen auf dem Gebiet des Viehhandels berathen. Neben verschiedenen Vorschlägen zur Herbeiführung gesetzlicher Verbesserungen wurde auch auf die Selbsthülfe verwiesen und zu diesem Zweck empfohlen: Betheiligung an Viehverwerthungs-Genossenschaften und Errichtung von eigenen Verkaufsstellen an den maßgebenden Märkten.

* In Oppeln hat sich am Sonnabend unter dem Ehrenprotectorate des Herzogs Nikolaus von Württemberg und unter dem Vorsitze des Regierungspräsidenten v. Moltke ein Zweigverein des Deutschen Flottenvereins gebildet.

Nach langen Jahren.

Roman von Fritz v. Wickede.

(25. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

17.

Mutter Harden hatte trotz ihres Alters es sich nicht nehmen lassen, der Einladung ihres Harry, seinem ersten Auftreten im Theater beizuwohnen, Folge zu leisten. Da waren denn noch einmal die besten Sonntagskleider herausgesucht und theilweise neu ausstaffiert worden; der weitbauchige Henkelkorb erglänzte unter dem frischen Lack wie nagelneu, und mit Speisevorräthen reichlich versehen und in der Hand den weitspannenden Schirm, machte sich das greise Ehepaar klopfenden Herzens auf die Reise.

Es war die erste längere Fahrt, die Mutter Susanne antrat; halbtodt vor Unruhe und Aufregung erreichte nach mühevoller Reise im Postwagen und dann auf der Eisenbahn das Ehepaar endlich das langersehnte Ziel.

Der Zug fuhr rasselnd und donnernd in die Bahnhofshalle. Eine unabsehbare Menge von Menschen hielt den Bahnsteig besetzt. O Gott, o Gott, was sollte hier aus ihnen werden!

Mutter Susanne ließ die Hand ihres Gatten nicht mehr aus der ihren, mit der andern hielt sie sorgsam ihr Kirchkleid hochgerafft, außerdem befand sich an dem Arme der umfangreiche Deckelkorb, der ihr im Gedränge oft vom Arm gerissen zu werden drohte.

Friedel hielt in der Rechten den Schirm umklammert und stemmte ihn auf den Boden. „Mutter, hier bleiben wir stehen, bis er kommt! So steht's im Briefe!" sagte er zu seiner Gattin, deren Auge angstvoll in das Gewühl blickte, das an ihnen vorüberfluthete.

Plötzlich ließ sie die Hand Friedels fahren und deutete auf den Menschenstrom. „Da ist er! Um des Heilands willen, da ist er! Da ist er!" jubelte sie.

Die hohe Gestalt eines fein gekleideten jungen Mannes löste sich aus der Menge und streckte mit freundlichem Lächeln den beiden Alten seine Hände entgegen.

„Du hast mich also erkannt, Mutter?" fragte er mit herzlichem Tone, „der Vater scheint immer noch im Zweifel zu sein, ob ich's bin."

In der That maß Friedel immer noch mit staunendem Blick den vor ihm Stehenden. Harry — denn er war es wirklich — ließ ihm aber nicht Zeit, sich ganz zu sammeln.

„Kommt", sagte er, sich zum Gehen wendend, „wir plaudern nachher, erst wollen wir aus dem Gedränge heraus!"

Alle Furcht war der Mutter Susanne geschwunden, als sie unter dem Schutz und der Führung ihres Harry nun den Bahnsteig entlang gingen, das Gebäude quer durchschritten und dann auf einen großen freien Platz kamen, wo ein Wagen sie erwartete.

Da saßen sie nun alle dreie beisammen. Der Blick der Mutter Harden hing unverwandt mit unaussprechlicher Zärtlichkeit und mit sichtlichem Stolz nur an dem ernsten schönen Gesicht ihres Lieblings, der Friedel die Hand drückte und ihm sagte, wie sehr er sich freue, daß sie die Reise gewagt.

„Es ist heute ein wichtiger Tag für mich", sagte er, „heute heißt's: entweder — oder, und da wollt' ich Euch dabei haben. Mag's kommen, wie's bestimmt ist! Wohnen werdet Ihr bei Professor Deinhardt; der läßt es sich nun einmal nicht nehmen und, offen gestanden, dort sehe ich Euch am liebsten."

Im Fluge wurde noch dies und das gefragt, besprochen; da hielt der Wagen schon und die drei Personen stiegen aus.

Professor Deinhardt empfing die Alten mit jovialer Herzlichkeit und Friedel wußte gar nicht, was er sagen sollte, als ihn der Professor scherzend seinen „Collegen" nannte. Sie wären ja beide Musikanten, erklärte Deinhardt, und der dort — dabei wies er auf Harry — werde nun auch noch einer, heute wenigstens werde sich's herausstellen.

Die beiden Alten erhielten ein freundliches kleines

Landesbibliothek Oldenburg

* Das „Berliner Tageblatt“ will wissen, in der conservativen Partei des Reichstages bestehe die Absicht, einen Antrag auf Gewährung von Diäten für die Mitglieder des Reichstages einzubringen.

* Oesterreich-Ungarn. Das österreichische Abgeordnetenhaus lehnte nach längerer Debatte den Antrag, das Ministerium Wittek in Anklagezustand zu versetzen, mit 94 gegen 60 Stimmen ab. Die Tschechen enthielten sich der Abstimmung, die Christlich-Socialen stimmten gegen den Antrag.

* Die Auswanderung von Deutschen aus Südungarn nach Deutschland nimmt immer größeren Umfang an, so daß in Ungarn an Gegenmaßregeln gedacht wird. Neuerdings wandern aus der deutschen Ortschaft Heyges-Feketehegy 6000 Personen aus.

* Balkanstaaten. Die neuerdings erzielten Erfolge Englands in Südafrika werden in Konstantinopel freudig begrüßt, weil sie die Hoffnung erwecken, daß die Pforte gegen Rußlands übermächtiges Drängen nunmehr an England eine Stütze finden werde. Die Türkei hat bisher in der schwebenden kleinasiatischen Eisenbahnfrage den Mächten irgendwelche Mittheilungen nicht gemacht.

* England Die erste Rechnung für den Krieg ist Montag Abend dem Parlament vorgelegt worden. Die vorläufige Kriegsrechnung beziffert sich auf eine Milliarde 200 Millionen Mark, davon rund 360 Mill. Mark Deficit für das laufende Finanzjahr, 740 Mill. Mark Erhöhung der militairischen Voranschläge und 100 Mill. Mark für Maßregeln der Landesvertheidigung. Sir Michael Hicks-Beach hofft, damit bis Ende September auszukommen, aber er hat schon im vorigen October den Krieg bis Ende Februar zu beendigen gehofft und war diesmal so vorsichtig, die geforderte Summe als das Mindestmaß des vorläufig Nothwendigen zu bezeichnen. Er dürfte also wiederkommen, ja niemand zweifelt daran, daß die eigentliche Kriegsnota erst später erscheint.

* Amerika. Zur Vergrößerung der Marine der Ver. Staaten hat der Ausschuß des Repräsentantenhauses ein Programm für den Bau von 12 Kriegsschiffen angenommen, darunter 2 Schlachtschiffe und 3 Kreuzer. Abgelehnt hat der Ausschuß den Vorschlag für den Bau von Kanonenbooten.

* Wegen des Nicaragua-Canals ist zwischen England und den Ver. Staaten ein ernster Conflict ausgebrochen. Mac Kinley hat, wie verlautet, seine Ansichten über den Nicaragua-Canal geändert, und der betreffende Gesetzentwurf soll dem gegenwärtigen Congreß nicht vorgelegt werden. Es besteht anscheinend eine starke Verstimmung zwischen England und Amerika. Der amerikanische Botschafter verläßt London mit langem Urlaub nach dem Süden.

Locales und Provinzielles.

* **Elsfleth,** 9. März. Der unter Führung des hiesigen Capitains Herrn Friese stehende Dampfer „Westfalen“ hat am 6. März in Rostock seine Probefahrt bestens bestanden. Das Schiff ladet daselbst Zucker nach Philadelphia.

* Gestern Nacht hat sich ein junger Seemann mit einem Revolver erschossen. Was den Lebensmüden zu dieser unseligen That veranlaßt hat, wird wohl nie ermittelt werden.

* Die Influenza oder Grippe gehört mit zu den weitverbreitetsten Infektionskrankheiten, deren Ansteckungskeim im Jahre 92 von Pfeiffer in Gestalt eines Bazillus (stäbchenförmigen Kleinlebewesens) nachgewiesen wurde. Der von Influenza Befallene erkrankt plötzlich ohne Vorboten an einem heftigen Schüttelfrost oder Frösteln, welchem gewöhnlich ein längeres oder kürzeres Fieber nachfolgt. Gleichzeitig stellen sich heftige Kopf-, Rücken-, Kreuz- und Gliederschmerzen ein, der Appetit läßt nach und der Patient leidet an allgemeiner Abgeschlagenheit. Als wirksamstes Mittel gegen Influenza, Kopfschmerzen, Schnupfen und Erkältungen ist das Salophen zu empfehlen, welches in Dosen von 1—1½ gr alle 2—3 Stunden genommen wird und die verschiedenen Beschwerden schon nach kurzem Gebrauche zum Verschwinden bringt. Salophen ist ein vollkommen unschädliches Produkt, kann daher auch Kindern in Dosen von ½ gr verabreicht werden. Es ist in jeder Apotheke vorräthig.

* **Rodenkirchen,** 7. März. Zu der heutigen Köhrung der Hengste hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden. Mit der Köhrung selbst wurde präcise 9 Uhr begonnen, nachdem die sämmtlich angemeldeten Thiere bis auf 8 Stück am gestrigen Tage einer thierärztlichen Untersuchung unterzogen worden waren. Auswärtige Käufer sind in diesem Jahre leider nur wenige erschienen. Im Uebrigen war bei der Köhrung der Landstallmeister Dr. Grabensee aus Celle zugegen. Auch mehrere Herren von der ostfriesischen Köhrungs-Commission wohnten der Köhrung bei. Vorgeführt sind am heutigen Tage 34 ältere und 16 jüngere (3jährige) Hengste. Von diesen wurden angeköhrt: 1. der Hengst „Tann“ des F. E. Laverentz-Frieschenmoor; 2. „Asmar“ des Fr. Behrens-Bardenfleth; 3. „Ailrath“ der Gebr. Beckhusen-Strückhausen; 4. „Prinz“ des Nic. Dencker-Moorsee; 5. „Matfried“ des E. Battermann-Eisenshamm; 6. „Runibald“ der Hengsthaltungs-Genossenschaft Ovelgönne; 7.* „Ruthard“ der Stedinger Hengsthaltungs-Genossenschaft, Berne; 8. „Adalbert“ des Georg Wulff-Schwei; 9. „Caprivi“ der Ovelgönner Hengsthaltungs-Genossenschaft; 10.* „Wittelsbacher“ des Georg Wulff-Schwei; 11. „Coco“ der Hengsthaltungs-Genossenschaft des Amtsverbandes Varel; 12. „Immo“ des E. Battermann-Eisenshamm; 13 „Dictator“ der Hengsthaltungs-Genossenschaft Stollhamm; 14. „Andreas“ der Stedinger Hengsthaltungs-Genossenschaft, Berne; 15. Jupiter III“ der D. A. Müllers Erben-Abbehausen; 16. „Patagonier“ der Hengsthaltungs Genossenschaft Blexen; 17.* „Mars II“ der Hengsthaltungs-Genossenschaft Ruhwarden; 18. „Brodherr“ der Schweiburg-Jader Hengsthaltungs-Genossenschaft; 19. „Almarich“ des Chr. Frels-Jaderbollenhagen; 20. „Capitain“ der Hengsthaltungs-Genossenschaft des Amtsverbands Varel; 21.* „Botho“ des H. Schildt-Oldenbrok; 22. „Aguat“ des R. W. Fuhrken-Schwei; 23.* „Asco“ der Hengsthaltungs-Genossenschaft Blexen; 24.* „Ehrenberg“ des Ant. Hedden-Schwei; 25.* „Elegant“ des Nic. Dencker-Moorsee; 26.* „Freischütz“ der Hengsthaltungs-Genossenschaft Ruhwarden; 27. „Derfflinger“ der Lübken und Hedden-Abbehausen; 28. „Domherr“ der Stedinger Hengsthaltungs-Genossenschaft Berne; 29. „Ernestus“ des Georg Rogge-Süderschwei; 30. „Eichberg“ des H. Schildt-Oldenbrok; 31. „Falk“ der Hengsthaltungs-Genossenschaft Abbehausergroden. Von vorstehend genannten Thieren sind die einstimmig angenommenen Hengste „Ruthard“ der Stedinger Hengsthaltungs-Genossenschaft und „Asco“ der Blexer Genossenschaft zur Prämienconcurrenz ausgesetzt, und wurde bei Verlesung des Protocalls bekannt gegeben, daß die Vertheilung der Prämien am künftigen Sonnabend, den 10. d. M., im Anschluß an die ordentliche Köhrung in Oldenburg stattfindet. Abgeköhrt wurden: 1. der Hengst „Detmar“ der Riesebieter und Hergens in Blexen; 2. „Fürstenberg“ der Hengsthaltungs-Genossenschaft Abbehausergroden; 3. „Elmano“ des G. P. Gerdes, Strohausen. Thierärztlich entschuldigt waren: der Hengst „Frigg“ der Henghaltungs-Genossenschaft Landwührden zu Dedesdorf und der Hengst „Fritz Reuter“ der Ovelgönner Hengsthaltungs-Genossenschaft. Die mit einem Stern bezeichneten Hengste sind einstimmig angeköhrt. (N.)

* **Rodenkirchen,** 8. März. Auch am heutigen Tage der Köhrung waren die Züchter von nah und fern sehr zahlreich erschienen. Geköhrt wurden heute noch 20 3jährige Hengste, nachdem am gestrigen Tage von den 3jährigen, für die Köhrung angemeldeten Thieren 16 vorgeführt waren. Es sind demnach incl. der 34 älteren Hengste im ganzen 70 Thiere zur Köhrung gelangt. Von diesen sind 31 ältere Hengste angeköhrt, sowie folgende 7 jüngere (3jährige) Thiere: 1. der Hengst des J. H. Lüerßen-Oldenburg, erhielt den Namen „Hofer“; 2. der Hengst des F. Behrens-Bardenfleth, erhielt den Namen „Gönner“; 3. der Hengst des E. Battermann-Esenshamm, erhielt den Namen „Hindus“; 4. der Hengst des E. F. Cornelius-Mürrwarden, erhielt den Namen „Germane“ (dieser Hengst ist für 14 000 M. an Th. Janßen-Osterhausen verkauft); 5. der Hengst der Hergens und Riesebieter-Blexen, erhielt den Namen „Joubert“; 6. der Hengst des Nic. Dencker-Moorsee, erhielt den Namen „Junker“; 7. der Hengst der Hergens und Riesebieter-Blexen, erhielt den Namen „Herdo“. Von vorstehend näher bezeichneten Thieren sind die ad 4 und 5 genannten Hengste „Germane“ und „Joubert“ einstimmig angeköhrt und zur Angeldsprämien-Concurrenz ausgesetzt.

* **Schweewarden,** 6. März. Der Haussohn Aug. Kuck aus Sillens führte gestern einen zur Hengstköhrung in Rodenkirchen bestimmten Hengst des Landmanns Fr. Böger aus Ifens am Zügel. Bei Blexermühle scheute das Thier, wobei K. zu Fall kam; er gerieth unter das Pferd und wurde von demselben am Bein verletzt, sodaß er ärztliche Hülfe in Anspruch nehmen mußte. — In dem am Sonnabend bei W. Dierksen's Gasthaus hier für den Handelsmann C. Windhorst-Widders abgehaltenen Schafverkauf wurden gute Preise, bis zu 85 M. pro Stück erzielt.

* **Oldenburg.** (Pariser Weltausstellung.) Seitens der verschiedenen Staaten, welche die Pariser Ausstellung beschicken, werden geeignete dem Soldatenstande entnommene Persönlichkeiten zum Wachdienst für die bestehende deutsche Abtheilung beordert werden. Zu diesen Posten sind aus der deutschen Armee 9 repräsentationsfähige Leute bestimmt worden Vom 10. Armeecorps wird der Unterofficier Schmidt der 2. Eskadron des oldenb. Drag.-Regts. Nr. 19 mit diesem Dienst betraut. Derselbe hat sich bereits in Hannover vorgestellt und wird in nächster Woche sich nach Berlin begeben, um dort dem Kaiser vorgestellt zu werden.

* **Oldenburg,** 9 März. Der Kaiser wird nunmehr morgen früh 8.50 Uhr hier eintreffen, sich in das Elisabeth Anna-Palais begeben, um dort bei den erbgroßherzoglichen Herrschaften das Frühstück einzunehmen, und um 10.35 die Weiterreise nach Wilhelmshaven antreten. Se. Königl. Hoh. der Erbgroßherzog, der voraussichtlich heute Abend aus Bremerhaven über Nordenham hier übertrifft, wird den Kaiser nach Wilhelmshaven begleiten. In Wilhelmshaven wird der

---

Zimmer angewiesen, in dem sie sich's bequem machen sollten. Harry begleitete sie dorthin und hier — innerhalb der vier Wände — fand die alte Susanne endlich eine erkleckliche Anzahl von Worten für die tausend Gefühle, die ihr Herz bestürmten.

Geraume Zeit plauderten sie noch, bis Harry ihnen mittheilte, daß er sie nun allein lassen müsse. Mutter Harden hätte gern noch dies und das gefragt; Harry vertröstete sie aber auf den Abend und morgen und die folgenden Tage.

Auch Friedel überlegte, ob er den Auftrag des Fremden, den er bei seinem Pfarrer getroffen, jetzt schon ausrichten sollte; in richtigem Taktgefühl aber, das der einfache Mann oft in höherem Maße besitzt, als der Feingebildete, verschob er alles, um Harry nicht unruhig zu machen.

Das Kleeblatt trennte sich.

Es dunkelte bereits, als Professor Deinhardt seine Gäste abholte, um den unten bereitstehenden Wagen zu besteigen und nach dem Theater zu fahren.

Es wurde „Lohengrin“ gegeben, und Jedermann wußte, daß ein neu auftauchendes Talent, welches in kleinen Rollen außerordentlich glücklich debütirt hatte, heute als Darsteller der Titelrolle seine Feuerprobe bestehen sollte.

Der Ausgang schien allerdings kaum fraglich. Professor Deinhardt hatte das Talent entdeckt und ausgebildet; das genügte, um die glänzendsten Erwartungen hegen zu dürfen.

Ueberdies munkelte man von einer geradezu romanhaften Vergangenheit des jungen Mannes; gewiß war, daß er in dem Hause einfacher Landleute großgezogen worden war. Alles trug dazu bei, der heutigen Vorstellung eine außergewöhnlich große Zahl von Besuchern zuzuführen.

Der Wagen des Professors hielt vor dem hohen Portal des Theaters. Man stieg aus und unter Professor Deinhardts Leitung gingen die beiden Alten durch das Vestibül, den Aufgang hinauf, dann einen hellerleuchteten Gang entlang, bis eine Frau auf den Wink des Professors eine kleine Thür öffnete, welche die Alten vorhin gar nicht bemerkt hatten.

Sie stiegen einige Stufen hinauf, und dann schloß sich die Thür wieder.

Sie befanden sich in der Privatloge des Professors.

Mutter Harden und Friedel wußten nicht, ob sie wachten oder träumten.

Eine Fluth von Licht- und Farbenglanz wogte ihnen entgegen. Viele tausend Menschen saßen da unten und ringsum bis hinauf unter die Decke des großen Saales. Und was für eine Pracht! Wo sollten sie zuerst hinsehen! Das blitzte alles von Gold und Sammt und Seide und die Menge heller Lichter, wohin sie blickten! Am längsten weilten ihre Augen auf einem großen, prachtvollen Gemälde, das von der Decke bis hinunter zum Boden reichte; blau und goldig war es, in der Mitte sah man einen großen Engel und noch viele andere kleine Gestalten aufgemalt.

Mechanisch ließen sie sich auf die Plätze nieder, die ihnen ihr freundlicher Wirth und Führer zugewiesen.

Dort saß nun Mutter Harden mit gefalteten Händen und glänzenden Augen.

„Mutter, Mutter“, sagte Friedel mit leiser Stimme zu seiner Gattin, als wäre er in der Kirche, „hast du so 'was gedacht — auf unsere alten Tage!“

Wo aber unter den vielen Menschen der Harry sein mochte? Vor den tausend Menschen sollte er ja heute singen! Um Christi willen, das war ja viel schlimmer als zu Hause, wenn der Kantor am Erntefest auf dem Chor singen muß. Es schnitt der guten Matrone ins Herz und angstvoll wandte sie sich zu Friedel: „Vater, siehst du ihn? Ich finde ihn nicht. Ob er bald anfangen muß?“

Friedel schüttelte seinen grauen Kopf. Der Professor schob ihm ein großes Blatt Papier zu, auf dem Gedrucktes stand. Er legte sich's zurecht wie daheim in der Kirche sein Gesangbuch und beide warteten stumm und in hoher Bewegung der Entwickelung der Dinge.

Landesbibliothek Oldenburg

Kaiser der Vereidigung der Marinerekruten und der Abfahrt der Ablösungs-Mannschaften nach Kiautschou an Bord des Lloyddampfers „Dresden“ beiwohnen. Von Wilhelmshaven aus wied sich der Kaiser Anfang nächster Woche nach Bremerhaven begeben und von dort — wenn die Wasserverhältnisse es gestatten, an Bord des Kreuzers „Hela“ — nach Bremen, wo sein Besuch am Dienstag oder Mittwoch erwartet wird. — Die für Sonnabend anberaumte größere Garnison-Felddienstübung des Infanterie-Regiments und der Artillerie hat bereits heute Vormittag im Gelände südlich von Oldenburg stattgefunden. An Stelle der Majore von Eckenbrecher und von Hoffmann waren die Majore von Heynitz und Köhler als Detachementsführer bestimmt. Oberst Hoppenstedt, Commandeur der 19. Feldartillerie-Brigade, leitete die Uebung.

* **Westerstade,** 8. März. Der kürzlich verstorbene Kupferschmied Fr. Ahrens hier hat in seinem heute beim Amtsgericht eröffneten Testamente die Summe von 1500 *M.* für den Bau eines Krankenhauses hier vermacht.

* **Idafehn,** 8. März. Am ersten Passionsfreitag fand in der Schule zu Idafehn I die Einsegnung der diesjährigen Confirmanden aus den Schulen zu Idafehn I und II statt. Die Kinder waren am Sonntag zuvor im Nachmittagsgottesdienst vor versammelter Gemeinde geprüft worden. Die nunmehr schon aus der Schule entlassenen Knaben wollen alle Schiffer werden, die Mädchen bleiben im Hause und helfen den Eltern bei der Torfgewinnung.

———

Vermischtes.

— Bonn. Ein Opfer seines Berufs wurde der zweite Assistent des hiesigen pathologischen Instituts, Dr. Theodor Sauer. Am vergangenen Freitag zog er sich bei der Section einer Leiche eine Blutvergiftung zu. Wiederholte chirurgische Eingriffe, um ihn vor den furchtbaren Folgen des Leichengiftes zu retten, blieben vergeblich, und am Montag ist er in der Klinik gestorben.

— München. Wegen fortgesetzter Milchfälschung ist die Wittwe Elisabeth Hagn von der zweiten Strafkammer des Landgerichts zu einer Geldstrafe von 500 Mark event. zu 50 Tagen Gefängniß verurtheilt worden. (Hart, aber gerecht!)

— Speyer. Großes Befremden erregt eine Entschließung der königl. Regierung der Pfalz, wonach zur Handhabung der Disciplin über die schulpflichtige Jugend verordnet wird, daß der werk- und sonntagsschulpflichtigen Jugend der Besuch von Tanzunterricht und sonstigen Tanzgelegenheiten jeder Art verboten ist und die Lehrer gegen Zuwiderhandelnde mit Schulstrafen vorzugehen haben. Bisher war nur der Besuch von öffentlichen Tanzgelegenheiten verboten, wie auch eine Uebertretung dieser Bestimmung durch das Polizeistrafgesetzbuch strafrechtliche Sühne verlangt.

— Nizza. Die bekannte Schulreiterin, Baronin v. Rahden ist hier von einem tragischen Geschick ereilt worden. Sie ist erblindet und befindet sich in bitterster Noth. Die Baronin — sie stammt aus Breslau und heißt mit ihrem Familiennamen Jenny Weiß — war vor längerer Zeit in Frankreich in einen Prozeß verwickelt, der großes Aufsehen erregte. Ihr Gatte schoß aus übrigens völlig grundloser Eifersucht einen dänischen Officier im Circus nieder, welcher die Baronin v. Rahden liebte.

— Cherson. Beim Niederreißen eines Hauses in Cherson fand man am Mittwoch in einem Dachraum sechs einbalsamierte Kinderleichen. Die Besitzerin des Hauses wurde verhaftet. Man nimmt an, daß es sich um Engelmacherei handelt.

———

Neueste Nachrichten.

* Berlin, 9. März. Die Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft veranstalten am Sonntag, den 18. März im Börsengebäude eine Versammlung von Kaufleuten, Gewerbetreibenden und Vertretern sämmtlicher deutschen Handelsvorstände behufs Stellungnahme gegen das beantragte Verbot der Einfuhr ausländischen Fleisches.

* Hamburg, 9. März. Am nächsten Sonntag findet eine Protestversammlung gegen die lex Heinze statt.

* Wien, 9. März. Kronprinzessin-Wittwe Stephanie reiste gestern Abend nach Miramare ab. Kaiser Franz Joseph fuhr ebenfalls an dem Bahnhofe vor, geleitete die Kronprinzessin-Wittwe zum Salonwagen und verabschiedete sich herzlich von derselben.

* Einem ausgegebenen Communiqué zufolge beschloß der Tschechenclub, bei der Regierungsvorlage über das Rekrutencontingent nicht zu obstruiren, bei der Investitionsvorlage und der Vorlage betreffend den Hafenbau in Triest aber die Obstruction auszuüben.

* Pest, 9. März. Der frühere Ministerpräsident Baron Banffy beauftragte die Abgeordneten Daniel und Gajadi, von Gabriel Ugron ritterliche Genugthuung zu fordern. Ugron wird noch die Zeugen bestimmen.

* Paris, 8. März. Die Abendblätter sind fast ausschließlich mit dem Brande des Theater francais beschäftigt, rühmen die Unerschrockenheit der Feuerwehrleute, tadeln jedoch in schärfster Weise die Organisation des Feuerwehrdienstes. In der ersten halben Stunde herrschte Wassermangel. Die meisten Schläuche barsten. Es scheint, daß für die Nachmittags-Vorstellung kein entsprechender Feuerwehrdienst eingerichtet war. Auch der eiserne Vorhang functionirte nicht. Seit dem 1. Januar hat es bereits drei Mal im Theater francais gebrannt. Der Director hat die Angestellten des Theaters zu einer Versammlung in der Mairie des ersten Arondissements eingeladen. Wie die Schauspielerin Dudley einem Berichterstatter mittheilte, befand sie sich, entgegen einer früheren Mittheilung, nicht auf der Bühne, sondern in ihrem Ankleidezimmer. Sie vernahm dort von der Bühne her ein furchtbares, wie von einer Explosion herrührendes Getöse und sah, als sie hinauseilte, die Decorationen bereits lichterloh brennen. Während des Brandes haben einige Individuums die allgemeine Verwirrung benutzt, um verschiedene, im Theater befindliche Gemälde aus ihrem Rahmen zu schneiden und diese ungestört mitzunehmen.

* Antwerpen, 9. März. Zu Ehren des Commandanten und der Officiere des deutschen Schulschiffes „Nixe“ veranstaltete der Commandeur des hiesigen Militairbezirks, Bahier, ein Banket, wobei derselbe auf den deutschen Kaiser und der Commandant der „Nixe“ auf den König von Belgien toastete.

* Tiflis, 9. März. In der Nacht auf den 23. Februar wurde in Ordorhat im Gouvernement Eriwan ein starker unterirdischer Stoß verspürt. Unglücksfälle sind nicht vorgekommen.

* Auf der Grusinischen Heerstraße ist der Verkehr infolge von Schneewehungen seit drei Tagen eingestellt.

* Newyork, 9. März. Einem Telegramm aus San Domingo zufolge hat der frühere Gouverneur von Santiago de los Cabelleros, General Pepin, revoltirt. Truppen werden gegen ihn entsandt werden. Im Südwesten der Insel wurde der Belagerungszustand erklärt. In der Hauptstadt herrscht Ruhe.

* Bloemfontein, 6. März. Präsident Krüger traf hier ein und wurde von dem Präsidenten Steijn empfangen.

* Präsident Krüger führte in einer Ansprache an die Volksmenge aus, wenn das Volk am Glauben festhalte in der Zeit der Noth, dann werde Gott die Geschicke bald wieder zu seinen Gunsten wenden.

* Pretoria, 7. März. Amtlich wird berichtet, daß am letzten Sonntag ein sehr heftiges Gefecht bei Dordrecht stattgefunden hat, wobei die Engländer mit großen Verlusten zurückgeschlagen wurden. 3 Kanonen wurden von den Verbündeten genommen. Auf Seite der Buren wurden drei Mann getödtet und fünf verwundet.

* In allen Kreisen wird hier große Befriedigung ausgedrückt über die Höflichkeit, mit der Cronje von den Engländern behandelt wird. Präsident Krüger besucht zur Zeit die Commandos im Süden von Bloemfontain. Bei Mafeking wird gefochten. Alle Außenforts bis auf eins sind von den Buren genommen.

———

„Lesen Sie, hier!“ hörten sie die Stimme des Professors an ihrer Seite, und er tippte mit dem Finger auf eine Stelle des Zettels: „da!“ —

Friedel strengte seine alten Augen an: „Lohengrin — Harry Harden“, las er. Höchst überrascht reichte er seiner Gattin den Zettel.

„Mutter, hier steht er gedruckt — unser Harry!“

Die Alte nahm die gefalteten Hände auseinander und ergriff das Blatt.

„Wo steht's, Vater, wo steht's?“ fragte Susanne und ihre Augen versuchten, den Namen zu entziffern. Es gelang ihr nicht; denn die Brille, ohne die sie nicht zu lesen vermochte, hatte sie daheim gelassen. Aber ihr Finger ruhte auf der Stelle, als müsse sie den kostbaren Platz hüten, wo ihr Harry gedruckt stand.

Ueber das Gesicht des Professors glitt zuweilen ein Lächeln, als er die beiden Alten in ihrer Ueberraschung und in ihrem Glück betrachtete.

Plötzlich horchten diese auf.

Musik drang an ihr Ohr, eine Musik, wie sie in ihrem Leben noch nicht gehört.

Friedels Augen suchten in den hohen Regionen des Hauses vergeblich nach der Capelle, von der die Musik herrühre. — er war gewohnt, die Musikanten immer auf erhöhten Plätzen zu sehen.

Der Professor errieth das Bestreben Friedels.

„Da!“ sagte er und deutete über die Brüstung hinweg nach dem unteren Ende des großen Gebäudes.

Richtig! Dort saßen sie. Eins — zwei — drei, noch eine Weile zählte Friedel, dann gab er es auf, es schienen ihm unmenschlich viel zu sein. Aber das war eine Musik! Dagegen war die von dem Capellmeister, unter dessen Leitung er in der Blüthezeit seiner Künstlerlaufbahn mitgewirkt, gar nichts! Seine Alte neben ihm erwartete alle Augenblick den Anfang des Gesanges von ihrem Harry. Eben wollte sie sich fragend zu ihrem Manne wenden, als das große Gemälde plötzlich anfing, sich zu bewegen und — im Umsehen war's verschwunden. Aber was war denn das?

Dort zeigte sich, wie aus dem Boden gewachsen, eine liebliche Aue; Bäume streckten ihre Wipfel in die Luft, ein Fluß war da und Menschen in fremdländischer Tracht, blitzend in Gold und Silber, in Panzern, in Sammt und Seide, Männer und Damen. Jetzt fingen vier an zu blasen auf langen, blinkenden Trompeten, viel, viel schöner als die Posaunenbläser in der Kirche daheim. Dann sang einer, dann alle, die auf der Aue waren. Hernach kam einer, das mußte der allervornehmste sein, weil alle andern sich vor ihm verneigten.

Die guten Alten saßen mit geöffnetem Munde da und Friedel selbst verlor seine Fassung, mit der er doch sonst noch gern seiner Susanne imponirt hatte.

„Mutter, Mutter!“ flüsterte er öfter leise zu seiner Alten, ohne selbst einen Blick von der Bühne zu verwenden. Diese nickte jedesmal nur stumm mit dem Kopfe und ihre Augen waren geöffnet, so weit es die Lider gestatteten.

Von dem, was dort gesungen wurde, konnten sie nichts verstehen, nur das wrrde ihnen klar, daß es sich um einen Streit handelte. Jetzt kam eine Frau. O Gott, war die schön. Und gekleidet war sie wie eine Prinzessin. Hinter ihr kamen noch viele andere, wie in einem Hochzeitszuge, eine immer schöner als die andere. Vor dem Vornehmsten blieb sie stehen und fing an zu singen, so schön wie ein Engel. Was nur die andern hatten? Es war als ob sie einen Zorn hätten, auf sie, — und sie sah doch aus wie ein Engel, so schön und gut. Lange stritt man sich dort auf der Bühne hin und her, es mochte ihr bange werden, der guten edlen Prinzessin; denn es wor, als ob sie nach Jemand rufe, der ihr helfen sollte, immer dringender, immer flehender und die Hände streckte sie aus vor Angst und vor Sehnsucht nach einem, der ihr helfe! Der Mutter Harden kamen die Thränen in die Augen über das Unglück der schönen Prinzessin. Plötzlich sahen alle auf den Fluß hinaus und zeigten mit den Armen auf etwas hin und deutlich hörte man alle rufen: „Ein Schwan! Ein Schwan!“

(Fortsetzung folgt.)

Auffallend schön
zart und blendend weiss wird der Teint, Sommersprossen verschwinden, wie allgemein bekannt, durch den Gebrauch der allein ächten
Lilienmilch-Seife
Marke:
Dreieck mit Erdkugel u. Kreuz
von **Bergmann & Co., Berlin**
vorm. Frankfurt a. M.
Käuflich per Stck. 50 Pf. in der
Apotheke.

ff. calif. Cathr. Pflaumen,
„ do. Aprikosen,
„ do. Birnen,
empfiehlt
J. D. Borgstede.

Confirmanden-Anzüge
empfiehlt
D. G. Baumeister.

Jeden Mittwoch Morgen sind bei Herrn G. v. Hüttschler in Elsfleth
frische Seefische
zu haben. Die Aufträge müssen bis Montag Abend daselbst aufgegeben werden.
Deutsche Dampffischerei - Gesellschaft „Nordsee“, Nordenham.

Frische Blumen- und Gemüse-Sämereien, in bester Qualität, empfiehlt
H. Nordmeyer.

Da die fragliche Person, die in der Maskerade bei Herrn Bußmann ein Balltuch umgetauscht hat, erkannt worden ist, wird nochmals gebeten, das Tuch bei Herrn Bußmann umzutauschen, im Unterlassungsfalle wird Anzeige erstattet.

Landesbibliothek Oldenburg

Kirchennachricht.

Sonntag, den 11. März:
9½ Uhr: **Beichte.** 10 Uhr: **Gottesdienst.** 11¼ Uhr: **Abendmahlsfeier.**
Anmeldungen in der Pastorei.

Das Proviantamt in Oldenburg kauft nur noch Hafer, Heu und Stroh; Weizen und Roggen sind vollständig beschafft. Für die Deckung des Strohbedarfs genügt die Tageszufuhr aus der nächsten Umgegend.

Amt Elsfleth, 1900, März 6.
Huchting.

Zur Hebung der Hundesteuer und der Armenbeiträge pro II. Semester werden folgende Termine angesetzt:

1. für **Lienen (nördl. Theil)** in Schumacher's Wirthshause das. auf **Donnerstag, den 15. März, Nachmittags 5—7 Uhr,**
2. für **Lienen (südl. Theil)** in Wwe. Albers Gasthause daselbst auf **Freitag, den 16. März, Nachmittags 5—7 Uhr,**
3. für **Neuenfelde** in Sparke's Gasthause das. auf **Sonnabend, den 17. März, Nachmittags von 4—6 Uhr,**
4. für **Deichstücken** in Kruse's Wirthshause das. auf **Mittwoch, den 21. März, Nachmittags von 2—4 Uhr,**
5. für **Oberrege** u. **Fünfhausen** in Hußmann's Gasthause auf **Mittwoch, den 21. März, Nachmittags 5—7 Uhr.**

Lienen, 1900, März 4.
G. M. Lankenau,
Rechnungsführer.

Käse

ff. Emmenthaler
„ holl. Rahm-
„ Edamer
„ Tilsiter
„ Harz-
„ Romandur
„ Limburger
„ Neufchâteler
„ Schloss-
„ Camenbert-
„ Frühstücks-
„ Rathhaus-

empfiehlt in **feinster vollfetter** Waare
J. D. Borgstede.

Privat-Frauenklinik
Bremen, Bornstr. 16.
Sprechstunden: 9—10, 12—1 u. 3—4.
Frauenarzt **Dr. Burckhardt.**

Für alle **Hustende** und **Influenza-Leidende** sind
Kaiser's Brust-Caramellen
aufs dringendste zu empfehlen.
2480 notariell beglaubigte Zeugnisse liefern den schlagendsten Beweis als **unübertroffen** bei **Husten, Heiserkeit, Catarrh** und **Verschleimung.**
Packet 25 Pfg. bei:
E. C. Hayen in Elsfleth.

Fahrräder,
Modell 1900,
feinste Marken, empfiehlt
D. G. Baumeister.

Caffee.
ff. geröstete Caffees
in nur reinschmeckenden hervorragend schönen Qualitäten empfiehlt:
pro Pfund von 60 Pf. an
J. D. Borgstede.

Beste aller 3 Mark-Lotterien. · Auf 10 Loose ein Freiloos!
Unt. Hoh. Protectorate Sr. Kgl. Hoh. d. Herz. Alfred v. Sachsen-Coburg-Gotha.
6. Thüringische
Geld-Lotterie
für Restaurirung der Liebfrauenkirche zu Königsberg (Franken).
Haupt- und Schlussziehung am 14. April 1900
Höchstbetrag ist im günstigsten Fall
75000 M.
spec. 50,000, 25,000, 5000 etc., in Summa 6000 Geldgewinne ohne Abzug zahlbar.
Originalloose à **Mark 3,30,** Porto und Liste 30 Pfennig extra, empfehlen
Carl Heintze • General-Debit • **Gotha**
und die durch Plakate kenntlichen Handlungen. Loose werden auch unter Postnachnahme versandt.

A. L. MOHR'sche neue Margarine
„MOHRA"

ist die **einzige** Sorte Margarine, welche grössern Zusatz von **Eigelb** und **Rahm** enthält und daher vollständig so wohlschmeckend ist und genau so bräunt und duftet beim Braten, wie feinste Naturbutter. Ein vergleichender Bratversuch mit Concurrenz-Margarine und mit Butter wird die Vorzüge unserer **„MOHRA"** bestätigen.
Beim Einkauf von „MOHRA" achte man gefl. darauf, dass der Name „MOHRA" an jedem Gebinde sichtbar ist.

Hof-Kunstfärberei- u. chemische Waschanstalt
F. A. Eckhardt, Oldenburg i. Gr.
Färberei u. Reinigung von Herren- u. Damen-Garderoben, sowie von Decorations-Gegenständen aller Art, Federn, Handschuhen.
Annahme für Elsfleth und Umgegend: Frau Elise Schmidt Wwe., Steinstraße.

Henkel's Bleich-Soda,
seit 25 Jahren bewährt als
bestes und billigstes Wasch- und Bleichmittel.
Henkel & Co., Düsseldorf.

Schwarze und farbige Kleiderstoffe
empfiehlt in großer Auswahl
D. G. Baumeister.

Stets gleichmässiges Getränk.
In den Niederlagen Stollwerck'scher Chocoladen und Cacaos vorrätig.

Wolle und Wollsachen, die ein jeder liefern kann, werden zu dauerhaften Buckskins, Kleiderstoffen, Loden, Unterrockszeug, Warps, Schlaf- u. Pferdedecken billigst umgearbeitet. Muster u. Preis versende franco. **Heinrich Helbing sen.,** Weberei, **Osterode a. Harz.**

Reese's Pudding-Pulver,
Reese's Backpulver,
Reese's Vanille-Saucen-Pulver,
Reese's Rothegrütze-Korn,
empfiehlt **J. D. Borgstede.**

Briefumschläge mit Firma
liefert
L. Zirk, Buchdruckerei

Zu verkaufen
1 noch guterhaltener Schuhmachertisch. Näheres in der Exped. d. Bl.

Gesucht
ein Lehrling,
Sohn rechtlicher Eltern, der Lust hat das **Blockmacher- u. Drechsler-Geschäft** zu erlernen. **E. Iverssen, Vegesack,**
Mechanische Blockmacherei.

Gesucht
zu Ostern
2 Lehrlinge
für meinen Bootsbaubetrieb.
Motzen. Hinr. Oltmann.

Elsflether Männergesangverein.
Mittwoch, den 14. März d. Js., Abends 8½ Uhr,
General-Versammlung
im Vereinslocal.
Tages-Ordnung:
Neuwahl des Vorstandes.
Rechnungsablage.
Der Vorstand.

Gefunden
eine Brille mit Futteral.
A. Becker, Weserstraße.

Alterthums-Verein.
Ich bitte diejenigen Mitglieder, welche das **Jahrbuch** bekommen, um gefl. Mittheilung ihrer Namen, damit ihnen das Buch zugesandt werden kann.
Preuss.

Heute Abend
Mocturtle
und
Anstich von **hochfeinem**
Münchener Pschorrbräu.
C. Nagel.

Theater in Elsfleth.
(Stedinger Hof.)
Montag, den 12. März:
2. Gastspiel des Wilhelmshavener Stadttheaters.
(Direction: **Heinr. Scherbarth**)
Doctor Klaus,
Lustspiel in 5 Acten von **L'Arronge.**
(Regie: Herr Alestra.)
Cassenöffnung 7½ Uhr. Anfang 8 Uhr.
Preise der Plätze:
An der Casse: Sperrsitz 1,50 ℳ, I. Platz 1 ℳ, Gallerie 40 ₰.
Im Vorverkauf: Sperrsitz 1,25 ℳ, I. Platz 80 ₰ im „Stedinger Hof" bis Abends 7 Uhr. Daselbst findet auch der Umtausch der Abonnementsbilletts gegen Nummern statt.
Das Rauchen im Theater ist nicht gestattet.
Die Direction.

Verlobungs-Anzeige.
Anna Winter
Hans Engelhard
Verlobte
Elsfleth Wörth
z. Z. Bremerhaven.

Danksagung.
Für den Beweis herzlicher Theilnahme bei dem Verluste meiner lieben Frau und unserer guten Mutter sagen wir innigsten Dank.
Capt. **D. Schumacher,**
nebst Kindern.

Streng reelle und billigste Bezugsquelle!
In mehr als 150000 Familien im Gebrauch!
Gänsefedern,
Gänsedaunen, Schwanenfedern, Schwanendaunen u. alle anderen Sorten Bettfedern u. Daunen. **Reinheit** u. **beste Reinigung** garantiert! Gute, preiswerte Bettfedern p. Pfund für 0,60; 0,80; 1 ℳ; 1,40. Prima **Halbdaunen** 1,60; 1,80. **Polarfedern:** halbweiß 2; weiß 2,50. **Silberweiße Gänse-** u. **Schwanenfedern** 3; 3,50; 4; 5. Silberweiße **Gänse-** u. **Schwanendaunen** 5,75; 7; 8; 10 ℳ **Echt chinesische Gansdaunen** 2,50; 3. **Polardaunen** 3; 4; 5 ℳ **Jedes beliebige Quantum** zollfrei gegen Nachn.! Nichtgefallendes bereitwilligst auf **unsere Kosten** zurückgenommen.
Pecher & Co. in **Herford** Nr. 30 in Westf.
Proben und ausführl. **Preislisten,** auch über Bettstoffe, **umsonst** und **portofrei!** Angabe der Preislagen für Federn-Proben erwünscht!

Angek. und abgeg. Schiffe.
Newyork, 7. März von
Pax, Reiners Genua
(ladet nach Japan)
Freemantle, 8. März von
Loreley, Hegemann London

Redaction, Druck u. Verlag von **L. Zirk.**

Landesbibliothek Oldenburg